

Ärger mit den Schlossgespenstern

Gegen die Amateure von Schloss Neuhaus muss die Eintracht im DFB-Pokal nachsitzen

Außer ein paar mehr oder minder belanglosen Freundschaftsspielen hat die Spielhistorie der Eintracht nichts zu bieten, wenn es um Paderborn geht. Aber das war doch was? Richtig! Denn einer der Vorgängervereine des SC Paderborn – der Turn- und Sportverein Schloss Neuhaus – ärgerte die klar favorisierten Bundesligakicker aus Frankfurt im August 1977 gehörig.

Verwöhnt durch die Siegesserie in der letzten Spielzeit, als die Frankfurter Eintracht unter Gyula Lorant 20 Punktspiele ungeschlagen blieb und letztlich nur um zwei Punkte an der Meisterschaft vorbeischrämte, ist die Zielsetzung für die Spielzeit 1977/78 klar: Titel sollen her. Doch in der Bundesliga geht der Nimbus der Unbesiegbarkeit schnell verloren. Schon der zweite Spieltag bringt eine Niederlage in Schalke (2:3), der dritte eine Heimpeite gegen den Hamburger SV (0:2).

Besser machen will man es im DFB-Pokal. Dort wurde die erste Partie mit einem 6:1 bei den Amateuren des FC Konstanz standesgemäß absolviert. Und auch das Überstehen der zweiten Runde sollte keine Probleme bereiten. Denn zugelost wurde der Eintracht wiederum ein Amateurligist: der TuS Schloss Neuhaus.

Auf Achse

Dem romantisierend klingenden Vereinsnamen zum Trotz sind die Spieler des Landesligisten aus dem 15.000-Einwohnerstädtchen Schloss Neuhaus abseits des Fußballplatzes meist mit eher handfesten Dingen beschäftigt: 13 der 20 Aktiven der ersten Mannschaft verdienen ihre Brötchen als Hilfsarbeiter, Schweißer, Schlosser, Prokuristen oder Kundendienstleiter bei der Achsenfabrik Josef Peitz jun. KG, die sich auf Achsen für PKW-Anhänger spezialisiert hat und deren Geschäftsführer Bernhard Temming gleichzeitig Vorsitzender der Fußballabteilung des Amateurklubs ist.

Rund 10.000 Zuschauer sorgen im Paderborner Inselbadstadion für volle Ränge, als die Eintracht dort am 20. August 1977 aufläuft. Und diese 10.000 blicken ungläubig aufs Spielfeld. Denn nicht der Bundesligist – angetreten in bestmöglicher Aufstellung – sondern der TuS stellt die Mannschaft, die in den ersten Minuten die Akzente und bereits in der 6. Minute ein Ausrufezeichen setzt.

Linksaußen Wolfgang Schulte ist es, der vom Flügel aus abzieht. Und der Ball rauscht aus spitzem Winkel und 25 Metern vorbei an Koitka, der eine Flanke erwartet hatte, ins Netz der Riederwälder.

Reichel, für Kraus Weidle. Aber nicht die Neuen setzen erste Akzente zu Beginn der zweiten Hälfte, sondern Willi Neuberger auf der linken Seite, der ein ums andere Mal nach vorne stürmt. Nun drängt



Autogrammkarten aus dem Jahr 1977: die Torschützen des Wiederholungsspiels Hölzenbein, Grabowski, Nickel und Kraus.

Bereits drei Minuten später dann fast das 2:0, doch diesmal kann Koitka einen Schuss im Nachfassen parieren.

Das Blatt scheint sich nach einer Viertelstunde zu wenden, als Wolfgang Kraus im Strafraum gefoult wird und Bernd Hölzenbein zum Elfmeter antritt. Aber Wieke, der Torhüter der Westfalen, kann den Strafstoß abwehren. Nun drückt die Eintracht auf den Ausgleich, allerdings wirken die Profis dabei recht pomadig und unkonzentriert. Dies rächt sich in der 35. Minute, als Helmut Fiege einem langen Ball nachhetzt. Zwar ist der aus dem Tor stürzende Koitka vor dem TuS-Rechtsaußen am Ball, doch der Frankfurter Keeper tritt ein Luftloch, und Fliege hat keine Schwierigkeiten, das 2:0 für den Verbandsligisten zu erzielen. Glück hat die Eintracht dann kurz vor der Pause, als Wahner völlig



Viele Hunde sind des Hasen ... Jürgen Grabowski im Spiel beim TuS Schloss Neuhaus in Paderborn.

unbedrängt abzieht, den Ball aber über die Latte setzt.

Gyula Lorant belässt es in der Pause nicht bei geharnischten Worten an seine Spieler, die rechte Seite darf auch gleich kollektiv unter die Dusche: Für Skala kommt

die Eintracht, die Amateure kommen kaum noch über die Mittellinie. Dennoch dauert es bis zur 62. Minute, bis die Riederwälder einen ersten Erfolg verbuchen können, als Wenzel eine Flanke von Grabowski zum Anschlusstreffer einköpft. Nur fünf Minuten später ist es der beste Eintrachtler an diesem Tag, der das 2:2 erzielt – Willi Neuberger. Von der Strafraumgrenze aus jagt „Williiiiii“, so die langgezogenen Anfeuerungsrufe der Fans, die Kugel nach einer Kopfballvorlage von Nickel in die Maschen.

Zwar bauen die Amateure nun mehr und mehr ab, können aber in einer wahren Abwehrschlacht, in der Torhüter Wieke ein übers andere Mal über sich hinauswächst, das Unentschieden bis zum Ende der regulären Spielzeit halten. Und auch in der Verlängerung will der

Eintracht kein weiteres Tor gelingen. Nachsitzen im Stadion beim Wiederholungsspiel heißt dies für die Profis, und auch Überstunden für TuS-Chef Temming. Denn der muss dafür sorgen, dass sich die Arbeitsausfälle beim Achsenbauer in



10.000 Zuschauer sind begeistert, als Schloss Neuhaus dem Bundesligisten aus Frankfurt ein 2:2 abtrotzt.

Grenzen halten – trotz der 17 Busse mit TuS-Fans, die sich vier Tage später Richtung Waldstadion in Bewegung setzen. „Noch nie so gezittert zu haben, wie bei diesem Spiel“,

gibt Lorant nach der Partie zu Protokoll. Spielerisch, so der Eintrachtstrainer, sei die Eintracht zwar die beste, nervlich aber die schwächste Bundesligamannschaft.

Vier Tore, aber wenig Glanz

9000 Zuschauer, davon fast ein Drittel aus Westfalen, füllen das Waldstadion am Abend des 24. August nur spärlich, an dem nun endgültig bestimmt werden soll, wer in die nächste Runde des DFB-Pokals einzieht.

Eine Überraschung wie mit dem frühen Führungstor in der ersten Partie gelingt den Gästen nicht. Vielmehr müssen sie sich gegen die permanent vorgetragenen Angriffe der Eintracht wehren. Und das tun sie eine gute halbe Stunde gut, wobei immer wieder Torhüter Wieke im Mittelpunkt steht. Nickels Flachschießer wird ebenso seine Beute wie ein Knaller von Wenzel, den er aus der oberen Torecke fischt. Einen Scharfschuss von Hölzenbein lenkt er an den Pfosten, ein Schlenzer von Grabowski landet in seinen Händen. Und als der Gästekeeper dann wirklich einmal geschlagen ist, säbelt Wenzel den Ball aus vier Metern am leeren Tor vorbei.

Für ein erstes Aufatmen bei der sichtlich nervöser werdenden Eintracht sorgt schließlich Bernd Hölzenbein nach einer halben Stunde. „Holz“ ist zur Stelle, als Wenzel nach einer Flanke von Grabowski über den Ball tritt, und donnert die Kugel aus sieben Metern wuchtig unter die Querlatte. Bereits eine Minute später hat der Nationalspieler das 2:0 auf dem Fuß. Doch er trifft nur den Innenpfosten, von wo der Ball Wieke in die Arme springt. So bleibt es beim knappen 1:0 zur Pause.

Fünf Minuten nach Wideranpfiff sorgt Grabowski mit einem Freistoß

unter die Latte für das 2:0 und damit für die Vorentscheidung. In der 70. Minute müssen die tapfer kämpfenden Amateure dann das 3:0 durch einen Kopfball von Nickel nach einer Hölzenbein-Flanke hinnehmen, ehe Kraus sieben Minuten vor Schluss per Kopf das 4:0 und damit den Endstand erzielt.

Damit hat die Eintracht die nächste Pokalrunde erreicht (in der nach einem 0:1 auf Schalke das Aus erfolgen wird). Für die wackeren Amateure bleibt die Erinnerung, einmal im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses gestanden zu haben – was sich unter anderem über eine Einladung ins „Aktuelle Sportstudio“ für Trainer Jan Liberda, immerhin 35-facher Nationalspieler und zweimaliger Torschützenkönig in Polen, und Torhüter Wieke nach dem Hinspiel und einem zweiseitigen Artikel im „Spiegel“ über die Werkskicker aus Schloss Neuhaus dokumentieren lässt. **Frank Gotta**

TuS Schloss Neuhaus – Eintracht Frankfurt • 2:2 n. V.

Schloss Neuhaus: Wieke, Amelunxen, Strathaus, Senk, Pöhler, Heinemann, Fiege, Niggenaber, Wahner (70. Bode), Kliar, Schulte

Eintracht: Koitka, Trinklein, Skala (46. Reichel), Körbel, Neuberger, Kraus (46. Weidle), Nickel, Grabowski, Stepanovic, Hölzenbein, Wenzel

Schiedsrichter: Glasneck (Leuchtenburg)

Tore: 1:0 Schulte (6.), 2:0 Fiege (35.), 2:1 Wenzel (62.), 2:2 Neuberger (67.)

Zuschauer: 10.000

Eintracht Frankfurt – TuS Schloss Neuhaus • 4:0

Eintracht: Koitka, Skala, Reichel, Körbel, Neuberger, Weidle, Grabowski, Nickel, Stepanovic (65. Kraus), Hölzenbein, Wenzel

Schloss Neuhaus: Wieke, Köhler, Amelunxen, Strathaus, Senk, Kliar, Heinemann, Niggenaber, Warner (51. Bode), Fiege, Schulte (65. Wiczewski)

Schiedsrichter: Föckler (Weisenheim)

Tore: 1:0 Hölzenbein (31.), 2:0 Grabowski (50.), 3:0 Nickel (70.), 4:0 Kraus (83.)

Zuschauer: 9.000